Zeitschrift: Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Baselland

Band: 32 (1984)

Rubrik: Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft Baselland für das Jahr 1982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft Baselland für das Jahr 1982

von Hans Jörg Müller, Präsident

Vorträge und Exkursionen

8. Januar — Dr. U. P. Buxtorf, Lebensmittelchemiker, Basel: Aktuelle Probleme der Lebensmittelkontrolle.

Das Thema «Aktuelle Probleme» wird nicht im Sinne einer zeitlich befristeten «Presseaktualität» behandelt. Die zurzeit anstehenden Probleme der Lebensmittelkontrolle werden mit dem aktuellen Stand der entsprechenden Ursachen, Auswirkungen und Zusammenhänge konfrontiert. Die Probleme werden schwerpunktmässig an Hand von Fallbeispielen behandelt. Die Schwerpunkte betreffen die Anreicherung von Schadstoffen in Lebensmitteln, die reaktive Veränderung von Stoffen in Lebensmitteln und die toxischen Auswirkungen des Stoffwechsels von Mikroorganismen.

26. Januar — J. Gebhard, zoologischer Präparator am Naturhistorischen Museum in Basel: Fledermäuse – Lebensraum, Bedrohung, Schutz.

Unsere Fledermäuse sind ausgesprochene Spezialisten und stellen arttypische Ansprüche an die Jagdgebiete und Quartiere. Durch menschliche Einflüsse hat sich in den letzten Jahrzehnten der Charakter unserer Landschaft so grundsätzlich geändert, dass die Lebensgrundlage vieler Arten gefährdet ist. Welche Auswirkungen und Schutzmöglichkeiten kennen wir?
Mit Demonstration lebender Fledermäuse!

11. Februar — Prof. T. A. Freyvogel und Mitarbeiter: Führung durch das Schweizerische Tropeninstitut in Basel.

Das STI wurde 1943 gegründet. Seine jetzigen Aktivitäten entfaltet es in 4 Hauptrichtungen:
- Erforschung von Tropenkrankheiten und Tropenparasiten
- Ausbildung von Tropen-Medizinern und Kurse über Tropen-Landwirtschaft
- Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern zur Bekämpfung von Tropenkrankheiten
- Beratung und Behandlung von Tropenreisenden

Alle 4 Bereiche werden durch den Direktor und Mitarbeiter der Fachgebiete näher vorgestellt.

24. März

Ordentliche Mitgliederversammlung. Anschliessend Vortrag von PD Dr. Leo Jenni, Tropeninstitut Basel: Wasserschnecken und parasitische Saugwürmer im Kanton Baselland.

In systematischen Untersuchungen zahlreicher Weiher im Kanton Baselland wurden in jüngster Zeit, meist im Rahmen von Diplomarbeiten am Tropeninstitut, bisher 9 verschiedene Arten von Trematoden nachgewiesen und ihre Verbreitung im Kanton kartographisch festgehalten. Bei einigen Arten konnten bereits Wirtswechsel und Entwicklungszyklen aufgeklärt werden: So wurden als Endwirte verschiedene Wasservögel, Nager, Spitzmäuse, Rehe, Frösche und Fledermäuse festgestellt. Als Zwischenwirte wurden neben Wasserschnecken auch Insektenlarven und Molchlarven gefunden. Die Larven einiger Trematodenarten können sich auch durch die Haut des Menschen bohren, sterben aber bald ab und hinterlassen gelegentlich allergische Reaktionen, eventuell Fieber!

12. Juni

Halbtägige Exkursion in die Zunzger Hard mit zwei Themen:

- Forstingenieur Th. Heinimann, Bennwil: Zum Problem des Weisstannensterbens.

In letzter Zeit machten verschiedene Presseartikel auf das Problem des Weisstannensterbens aufmerksam. Das Tannensterben tritt etwa seit Mitte des 19. Jahrhunderts auf; seine Primärursachen sind bis heute weitgehend unbekannt. Sekundäreinwirkungen wie Trockenjahre, mangelnde Waldpflege oder Luftverschmutzung beschleunigen den Krankheitsverlauf.
Bis in die sechziger Jahre war die Weisstanne die bedeutendste Nadelholzart des Baselbiets, und die Hälfte der Nadelholzmasse bestand aus Weisstannen. In den letzten 50 Jahren ist die Weisstanne zum Teil erheblich zurückgegangen, weitere Abgänge sind voraussehbar. Eine Lösung des Tannenproblems ist in nächster Zeit nicht zu erwarten.

- Frau E. Kissling, Forstingenieur, Zürich: Biotopanalyse der Waldameise im Kanton Baselland.

Eine lückenlose Waldameisenkartierung im Kanton Baselland (die dieses Jahr beendet werden sollte) hat ergeben, dass fünf Waldameisenarten das Gebiet besiedeln. Die Strunkameise, Formica truncorum, wurde nur einmal gefunden, die andern vier Arten sind häufiger anzutreffen und besiedeln Wiesen und Wälder von Tieflagen bis ins Gebirge, wobei sie sich in ihren Biotopansprüchen zum Teil recht deutlich unterscheiden. Es handelt sich um *Formica lugubris* (nur oberhalb 700 m ü. M.) und *Formica polyctena, F. rufa* und *F. pratensis* (alle ab 350 m ü. M.).

21. August

Nachmittagsexkursion ins Forschungsinstitut der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus in Oberwil, Leitung: Rosmarie und Max Eichenberger.

Das Institut führt einerseits praxisbezogene Forschungsvorhaben im Dienste des biologischen Landbaus durch, andererseits steht ein relativ gut ausgebauter Beratungsdienst zur Verfügung, der mit zahlreichen der rund 500 biologischen Betrieben in der Schweiz in Kontakt steht. Na-

mentlich Umstellungsbetriebe benötigen eine relativ intensive Betreuung.
Folgende Forschungsvorhaben konnten auf dem Bernhardsberg besichtigt werden: verschiedene Arten der Kompostierung (zum Beispiel Kompostturm), Maisversuchsfelder mit Kleeuntersaat als Herbizidersatz zur Unkrautbekämpfung, Lysimeteranlage zur Kontrolle der Nährstoffauswaschung (u. a. auch Nitrate), tiergerechte Haltung von Hühnern und Gänsen mit biologischem hofeigenem Futter u. a.

4. November

Prof. Dr. HANS SCHAUB, Basel: Führung durch die Ausstellung «Nummuliten und Evolution» im Naturhistorischen Museum Basel.

Die Nummuliten heissen wegen ihrer scheiben- oder linsenförmigen Gestalt auch «Münzensteine». Die heute ausgestorbenen Einzeller mit spiralig aufgerolltem, gekammertem Gehäuse erreichten zum Teil Durchmesser von mehreren Zentimetern. Die nur in Meeresablagerungen vorkommenden Fossilien lassen klare Entwicklungslinien erkennen, die in der Ausstellung mit vielen Exemplaren belegt werden.

17. November

Dr. HERBERT BRUHIN, Zoologe, CIBA-GEIGY AG, Basel: Zur Problematik der medizinischen Tierversuche. Führung mit anschliessender Diskussion.

Die Entwicklung eines Medikamentes bis zur praktischen Anwendung durch den Arzt ist ein jahrelang dauernder, personal- und kostenintensiver Prozess. In diesem Werdegang eines Heilmittels geben Tierversuche wichtige Hinweise über Wirkung, Nebenwirkungen und Giftigkeit einer Substanz. Zum Teil sind Tierexperimente auch behördlich vorgeschrieben.
Es besteht die Forderung nach möglichst wenigen und tierschonenden Versuchen, doch ein vollständiger Verzicht auf Tierexperimente ist für die heutige Pharmaforschung nicht möglich.

24. November

ALBERT KREBS, Biologe, Winterthur: Aus der Biologie und Ökologie unserer einheimischen Libellen.

Libellen gehören neben den Schmetterlingen und Käfern zu unseren auffälligsten und farbenprächtigsten Insekten. Die Schnelligkeit, Wendigkeit und Ausdauer ihres Fluges sowie ihr amphibischer Lebenslauf haben seit jeher die Bewunderung und das Interesse der Naturfreunde erregt; ihre erstaunlichen Sinnesleistungen und Verhaltensweisen sind Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen.
Alle Libellen sind für ihre Entwicklung auf geeignete Brutgewässer angewiesen, in denen sie ihre Larvenzeit verbringen. Durch die Trockenlegung vieler Feuchtgebiete sowie durch andere menschliche Eingriffe in den Naturhaushalt sind die Bestände der mitteleuropäischen Arten in den vergangenen Jahrzehnten stark geschmolzen, und etliche sind heute vom Aussterben bedroht.
Besonders gefährdet sind die Biotopspezialisten, das heisst jene Arten, die für ihre Entwicklung auf ganz bestimmte Gewässertypen angewiesen sind und schon auf geringfügige Veränderungen ihrer Umwelt sehr empfindlich reagieren.
Alle Bestrebungen zur Erhaltung unserer einheimischen Libellenfauna müssen daher vorrangig auf den Schutz der entsprechenden Lebensräume abzielen.

8. Dezember

KARL MARTIN TANNER, Biologe, Liestal: Aktualismus in der Geologie.

Geologen sind in ihren Forschungen beständig mit einem Zeitproblem konfrontiert: die Zeugnisse aus der frühen Vergangenheit der Erde können nur *indirekt* über ehemalige Zustände Auskunft geben. *Heute* (aktuell) beobachtbare physikalische, chemische und biologische Gesetzmässigkeiten werden deshalb in die Deutung der oft spärlichen und trümmerhaften Überreste vergangener Jahrmillionen einbezogen.
Der Referent versuchte mit Dias zu zeigen, wie sehr dieses Aktualitätsprinzip zur «Seele» weiter Bereiche der Geologen geworden ist. So lässt sich zum Beispiel in persischen Küstengewässern heute die Bildung von Rogenstein, wie er im Jura bei uns als rund 165 Millionen Jahre altes Gestein häufig zu finden ist, beobachten.
Auf der Grundlage des Aktualismus konnte der Begriff des *Fazies* (nach GRESSLY) veranschaulicht werden (Fazies als «Gesicht» von Ablagerungen aus gleicher Zeit an verschiedenen Orten).
Der Begriff *Biofazies* (nach SCHÄFER) umschreibt die engen Beziehungen zwischen Lebewesen und Lebensraum (zum Beispiel Korallenriff, Felsenküste, Schelf, abyssale Ebene etc.). Mit mehreren Beispielen konnte gezeigt werden, wie wichtig gerade auch für die Deutung von fossilen Lebewesen die Kenntnisse der heutigen Lebensformen und -räume sind.

Bibliothek

Eingänge pro 1982

Periodica	205 Stück
Einzelwerke	- Stück
Separata	13 Stück
	218 Stück

Hievon entfallen auf

Tauschverkehr	161 Stück
Ankauf (Abonnement)	57 Stück
	218 Stück

Vorstand

Der Vorstand versammelte sich zu sechs Sitzungen (16.2., 21.4., 4.5., 16.6., 1.9. und 15.11.) zur Erledigung der vorgeschriebenen Aufgaben, eine davon gemeinsam mit der Redaktionskommission.

Recht viel Aufwand erforderten Propaganda für den Verkauf der Separata «Naturschutzgebiet Reinacherheide» und «Amphibieninventar» aus dem Tätigkeitsbericht Bd. 31 sowie die Finanzmittelbeschaffung zur Dekkung der Druckkosten.

Auf das Wintersemester hin konnte mit dem Kantonsmuseum eine Vereinbarung getroffen werden, die der Naturforschenden Gesellschaft eine kostenlose Benützung des Saales für ihre Vorträge gegen ein Benützungsrecht ihrer Projektionseinrichtungen durch das Kantonsmuseum sichert. Mit dem neuen Vortragssaal konnte ein überaus ansprechendes Lokal gefunden werden, das sowohl für grosse wie kleine Zuhörerzahlen eine gemütliche Atmosphäre mit vorzüglichen Projektionsbedingungen verbindet.

In der Übergabe der Gesellschaftsbibliothek als Depositum an die Kantonsbibliothek kam man einen Schritt weiter durch Aussortieren des weniger geeigneten Schrifttums und von Dubletten. 1983 wird der Keller der Kantonsbibliothek, in dem sie gelagert war, baulich saniert.

Redaktionskommission

Folgende Mutationen haben stattgefunden:

Rücktritt von PD Dr. Klaus C. Ewald als Redaktor. Seine unermüdliche und hervorragende Tätigkeit wird in der Laudatio anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt (Jahresbericht 1983). Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Roland Stiefel gewählt. Gleichzeitig ist die Redaktionskommission um zwei Mitglieder erweitert worden: PD Dr. Ulrich Gisi und Dr. Max Salfinger neben den Bisherigen Professor Dr. Leo Jenni und Dr. Hansjörg Schmassmann.

Mitgliederbestand

	Einzel	Kollektiv
Der Mitgliederbestand betrug am 1.1.1982	320	19
Austritte	1	–
Todesfälle	1	–
Eintritte	22	–
Bestand am 31.12.1982	340	19
Total	359	Mitglieder

Durch den Tod verloren wir Herrn Ernst Laubscher, Arlesheim. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ausgetreten ist Herr Jörg Löpfe, Arlesheim.

Neu eingetreten sind folgende Personen: René Altermatt, Itingen; Hans Buser, Ormalingen; Ottheinrich Eichhorst, Liestal; Paul Gysin, Sissach; Ambros Hänggi, Langenbruck; Albert Häusler, Arlesheim;

Christian Heitz, Riehen; Hans Ischi, Muttenz; George Kouchakji, Frenkendorf; Kurt Lanz, Pratteln; Max Moor, Basel; Markus Ritter, Basel; Walter Schaffner, Muttenz; Heinz Schaub, Bottmingen; Heinz Schneider, Liestal; Roland Stiefel, Buus; Willi Stingelin, Pratteln; Esther Studer, Rickenbach; Peter Thomet, Läufelfingen; Albert Vögtli, Dornach; Thomas Wehrle, Basel; Daniel Zwygart, Basel.

Durch ihre 35jährige Mitgliedschaft wurden zu Freimitgliedern: Peter Brodmann, Ettingen; Karl Schneider, Oberdorf; Crispinus Strübin, Liestal, und Theodor Strübin, Liestal.

Ernennung von Ehrenmitgliedern

In Anerkennung seiner ausserordentlichen Verdienste um die naturwissenschaftliche Forschung im Kanton Baselland und Umgebung wurde zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft ernannt: Dr. Max Moor von Basel.

14. März 1983

Laudatio zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Herrn Dr. Max Moor

Wer sich mit der Natur im Baselbiet beschäftigt, begegnet unweigerlich dem Naturforscher Max Moor von Basel. In der naturwissenschaftlichen Literatur findet sich unter diesem Namen ein reichhaltiges Schrifttum über vegetationskundliche und floristische Untersuchungen im Jura und namentlich im Baselbiet. So seien aus der Fülle der Publikationen von Herrn Dr. Moor lediglich ein paar Titel in Erinnerung gerufen:

- Zur Systematik der Fagetalia (1938)
- Das Fagetum im nordwestlichen Tafeljura (1944/45)
- Die Waldpflanzengesellschaften des Schweizer Juras und ihre Höhenverbreitung (1947)
- Das Waldkleid des Juras (1950)
- Die Fagion-Gesellschaften im Schweizer Jura (1952)
- Fichtenwälder im Schweizer Jura (1954)
- Waldgesellschaften und ihre zugehörigen Mantelgebüsche am Mückenberg südlich von Aesch (1960)
- Einführung in die Vegetationskunde der Umgebung Basels in 30 Exkursionen (1962)
- Pflanzengesellschaften als geologische Zeiger im Jura (1963)

- Die Wälder des Kantons Baselland (1963)
- Der Linden-/Buchenwald (1968)
- Eichen-/Hagebuchenwald auf Kalkflussschotter (1969)
- Flora und Vegetation der Reinacherheide (1981)

Herr Moor, der Lehrer in Basel war, hat die meisten Forschungen in seiner Freizeit erarbeitet. Mit eiserner Disziplin hat er in Fünfjahresplänen – wenn ich mich richtig entsinne – gearbeitet.

Wer sich mit seiner Literatur auseinandersetzt, wird feststellen, dass nicht nur naturwissenschaftliche Erkenntnisse im dicht geschriebenen Text zu finden sind, sondern dass sowohl innerhalb wie zwischen den Zeilen seine Gefühle für die Natur mitklingen. Wer die bleibenden Dokumente seines Schaffens durchgeht, stellt fest, dass sich Herr Moor dem Baselbiet und dem Jura mit Leib und Seele «verschrieben» hat.

Auf Exkursionen mit der Naturforschenden Gesellschaft Baselland durch Feld und Wald hat er manch einem die Augen geöffnet für das Naturgeschehen in unserer nächsten Umgebung. Hie und da hat Dr. Moor aber auch mit einem Vortrag den Interessen und Aufgaben unserer Gesellschaft gedient.

Vor einigen Jahren hat Herr Dr. Moor den Titel eines Ehrendoktors erhalten. Wir haben im Baselbiet aber keine Universität. Deshalb hat der Vorstand der Naturforschenden Gesellschaft Baselland einstimmig beschlossen, der Ordentlichen Mitgliederversammlung vom 24. März 1982 zu beantragen, Herrn Dr. Dr. honoris causa Max Moor in Würdigung seiner ausserordentlichen wissenschaftlichen Leistungen für das Baselbiet die Ehrenmitgliedschaft der Naturforschenden Gesellschaft Baselland zu verleihen.

Klaus C. Ewald